

Anfrage

Landtag von Niederösterreich
Landtagsdirektion
Eing.: 27.08.2019
Ltg.-764/A-4/92-2019
-Ausschuss

der Abgeordneten Dr.ⁱⁿ Helga Krismer-Huber

gemäß 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landeshauptfrau-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf

betreffend Vereinbarkeit Hochwasserschutz und Weltkulturerbe Wachau

In der kleinen, idyllischen Gemeinde Aggsbach-Markt steht ein Hochwasserschutzprojekt kurz vor der Verwirklichung. Der Endlingbach mündet unweit vom Hauptplatz entfernt, den unter anderem ein denkmalgeschütztes Gebäude ziert, in die Donau. Im Zusammenspiel mit Starkregenereignissen, die den Bach eine Menge an Geschiebe mitführen lassen, kommt es immer wieder zum Übertritt. Aus diesem Grund suchte die Gemeinde bereits vor Jahren gemeinsam mit betroffenen AnrainerInnen nach einer gangbaren Lösung. Man einigte sich auf Hochwasserschutz mit mobilen Wänden, die im Ernstfall zum Einsatz kommen sollten.

Auch LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf freute sich Ende 2018, das Projekt durch eine Finanzierung des Landes mit auf den Weg bringen zu können:

14,41 Millionen Euro für Hochwasserschutz in Aggsbach Markt

Pernkopf: Seit 2002 schon über 300 Gemeinden sicherer gemacht

Den Hochwasserschutz in Aggsbach Markt (Bezirk Krems-Land) fördert das Land Niederösterreich mit 4,32 Millionen Euro. Der Bund steuert zum Hochwasserprojekt rund 7,21 Millionen Euro bei, auf die Marktgemeinde Aggsbach Markt entfallen noch 2,88 Millionen Euro.

Baustart für das Großprojekt, das ein Investitionsvolumen von rund 14,41 Millionen Euro umfasst, ist für das Jahr 2019 vorgesehen. Die Fertigstellung ist für 2020 geplant. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf betont die Wichtigkeit des Hochwasserschutzes in Aggsbach Markt: „Inklusive dem Hochwasser im Jahr 2002 gab es in der Marktgemeinde Flutschäden in der Höhe von rund 3,5 Millionen Euro. So etwas ist tragisch. Daher investiert das Land Niederösterreich nicht nur in den Hochwasserschutz von Aggsbach Markt, sondern hat seit 2002 bereits über 300 Gemeinden sicherer gemacht“, erklärt Pernkopf und sagt weiter: „Unsere Hochwasserschutzmaßnahmen haben sich bereits während der letzten Flutereignisse bestens bewährt und so größere Schäden verhindert.“

Durch den geplanten Hochwasserschutz werden in der Marktgemeinde Aggsbach Markt auf einer Fläche von rund sieben Hektar 50 Gebäude und Infrastruktureinrichtungen vor einem hundertjährlichen Donauhochwasser geschützt. Die geplante Anlage wird in Form von Erddeichbauwerken, Hochwasserschutzmauern sowie mobilen Wänden und Verschlüssen errichtet. Der Hochwasserschutz wird insgesamt 1.550 Meter lang sein.

Dann plötzlich, ein halbes Jahr später, keine Rede mehr von mobilen Hochwasserschutzwänden, sondern von einer Verplattung des Endlingbaches, damit

die Gemeinde auch gleich einen größeren Veranstaltungsplatz bekommt; Vegetation entlang des Baches wird entfernt und ein kleines Häuschen direkt am Hauptplatz wird zugunsten eines Pumpwerks planiert. Der Charakter des idyllischen Ortes geht somit vollkommen verloren.

Unter dem Deckmantel des zweigeteilten Hochwasserschutzes (einerseits aufgrund der Donau, andererseits aufgrund des Baches, der in die Donau mündet), wird hier eine Marktplatzgestaltung vorgenommen, die -wie Experten meinen - durch die Verplattung des Baches auf die geplante Länge und das Anhäufen des Geschiebes an der Engstelle das Gegenteil von Hochwasserschutz, ja sogar eine Risikoerhöhung darstellt.

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

1. Wie stellen Sie die widmungsgemäße Verwendung der Hochwasserschutzmittel für das Projekt sicher, wenn es sich bei der Verplattung des Baches um eine Risikoerhöhung bei Hochwasser und eine Marktplatzgestaltung handelt?
2. Wie kann das Land bei einer so kurzfristigen Planänderung mitspielen, wenn es sich augenscheinlich um ein anderes als das bewilligte Projekt handelt?
3. Warum wurde hier von der vormals mit AnrainerInnen akkordierten Lösung, die im Sinne der Erhaltung der charakteristischen Struktur im Ort gefunden wurde, abgerückt?
4. Wie hoch sind die Kosten für das Hochwasserprojekt, wie es aktuell geplant ist?
5. Wie sehe Sie die Verplattung des Baches im Hinblick auf eine Verlagerung der Hochwasserproblematik bachaufwärts?